

OMAHA TRIBUNE PUBLISHING CO. VAL J. PETER, Pres. 1311 Howard Str. Omaha, Neb. Telephone Douglas 3700

Preis des Tagesblatts: Durch Träger, per Woche 10c Durch die Post, per Jahr \$1.00

Preis des Wochenblatts: Bei früherer Vorauszahlung, per Jahr \$1.50

Wochenblatt erscheint Donnerstags New York Office, The German Newspaper Alliance, 45 West 34th St.

Omaha, Neb., 24. März, 1914.

Die gefühllose amerikanische Wirtschaft scheint doch anstehend zu sein. Wenigstens hat der Gouverneur von Texas bereits hochgradiges Fieber.

Der Präsident wird wohl auch schon zu der Erkenntnis gekommen sein, daß es leichter ist, ein paar Lötter unter die Haube als die Republikaner unter einen Hut zu bringen.

Die Schulden der achtundvierzig Staaten der Union sind in den letzten zehn Jahren um nahezu fünfzig Prozent gestiegen. Die Reformarbeit eine billige Aera also jedenfalls nicht.

Die Führer der Prohibitionsbewegung können sich freuen, daß es in diesem Lande nicht so viele Weisse gibt, als Narren. Somit würde es mit ihrem faulen Drogenleben bald vorbei sein.

Ah herrje! Staatssekretär Bryan hat versprochen, die in Mexiko lebenden Schweizer zu beschützen. Der verspricht auch das Blaue vom Himmel herunter.

Schade, daß Weihnachten noch so fern ist; sonst würden wir eine öffentliche Sammlung vorschlagen, um unserem Vorkämpfer in London einen Maulkorb unter den Christbaum legen zu lassen.

Das landwirtschaftliche Departement hat unseren Farmern die Weisung gegeben lassen, auf die Frucht größerer Kartoffeln bedacht zu nehmen. Da werden sie sich wohl bei William Jennings Bryan die Mutter holen müssen.

Billy Sunday ist überzeugt, daß die Welt zum Teufel geht. — So weiß, wie er zu glauben scheint, wird die Welt es damit schwerlich haben; aber wenn sie sich einmal entschließen sollte, den schwarzen Gang anzutreten, wird die zweifelhafte Bereit sein, sich Billy Sunday's als Wegweiser zu bedienen.

Die Bemerkung des Grafen Witke, des ehemaligen russischen Premierministers, daß zwischen dem Dreizehnten und dem Erwerbende nicht alles klar sei beweist vorläufig weiter nichts, als daß es auch im Leben berühmter Männer Augenblicke giebt, wo sie auf Unklarheiten verfallen, weil sie Gekochtes gerade nicht zu fassen können. Was Graf Witke da in Budapest gesagt hat, hat man gemerkt, seitdem der Dreierverband besteht.

Die deutsche Presse. Mein anderes Institut tritt so entschieden und erfolgreich für deutsche Interessen ein, als die deutsche Presse. Aber ein anderes Institut wird auch so fleißig und beharrlich von den Deutschen, „als gerade die deutsche Presse.“

Es ist eigentümlich, daß der sonst so klare und überlegende Deutsche oft so blind seinem treuesten Verteidiger seiner Interessen, der deutschen Presse, gegenübersteht.

Wir Deutsche in Amerika haben gewiß Grund und Ursache, der deutschen Presse zu danken, für so manden erfolgreichen Sieg; solcher Dank aber würde doch nur leerer, nichtbegründeter Eitelkeit sein, wenn wir nicht voll und ganz für dieselbe deutsche Presse eintreten würden. Wie können wir das thun? Einmal, daß wir Abonnenten unserer deutschen Zeitung sind, fobann aber auch, da wir die Angelegen der Geschäftshäuser in der deutschen Zeitung berücksichtigen bei unseren Einkäufen; den Geschäftshäusern es zu verstehen geben: Wir kaufen bei Euch, weil Ihr in der deutschen Zeitung angezeit habt.

Solches Vorgehen läßt deutschen Sinn und deutsche Art erkennen! Und jeder echte deutsche Mann soll Freund und Bruder heißen.

Erste Farm Hypotheken zu verkaufen Real Estate... Erste Farm Hypotheken

Große Postkoffer verlangt!

Ueber die Rede des Postkoffers Page in London beabsichtigen unsere Senatoren in Entrüstung zu geraten. Er hat den Briten etwas Liebendwürdiges sagen wollen, bei einer Gelegenheit, bei der er nicht mit dem großen Knüttel herumzufuchteln brauchte. Und dabei hat er gesagt: „Es freut uns, wenn Ihr von dem Kanal noch mehr Rügen habt als wir.“

Aber nur dann kann man in diesen Worten eine allzutiefe Verbeugung vor England sehen, wenn man behauptet, daß Amerika auf den ihm abfließenden Nutzen aus dem Kanal vor einem Gebote Englands schwachlich verzichte. Das kann aber nie die Auffassung eines Postkoffers sein, der die Wilson'sche Administration vertritt. Er kann nur die Vertreter: daß Amerika bei Gleichbehandlung aller Mächte in Bezug auf die Gebiete genau den Nutzen habe, den es erwartet, als es auf Grund des Hay-Pauncefote - Vertrages den Kanalbau unternahm. Und daß dieser Nutzen genügend war, um es den Kanal bauen zu lassen. Ledwegen haben wir ihn gebaut. Wenn er zufällig anderen noch mehr nützt, „so ist das eine zufällige Freude“. So spricht der höfliche Mann. Sollte er sagen: „Ueber ist es ein Vermutungsfehler in unsere Freude, daß wir Euch nicht mit dem Kanal schädigen!“? Dazu ist doch ein Postkoffer unter normalen Verhältnissen nicht da.

Nun gibt es ja allerdings bei uns Viele, die in der ehrlichen Auslegung des Hay-Pauncefote - Vertrages eine nationale Schmach und Schwäche sehen wollen. Und die die Gebührentreue für unsere Küstenschiffahrt als einen „nationalen Nutzen“ deuten, während er nichts weiter wäre, als eine verdeckte Subsidie an die Schiffahrtsgesellschaften, aus dem Geldbeutel der Steuerzahler, derentwegen von der Nation eine Vertragsumgehung, ein internationaler Betrug gefordert und ein Festhalten am Betrug als Ehrenpflicht der Nation hingestellt wird. Aber das ist glücklicherweise nicht der Standpunkt der Wilson-Administration.

Nun gibt es wieder viele, die behaupten, diese Administration würde auf einem anderen Standpunkt stehen, wenn sie nicht das Wohlwollen des Auslandes jetzt erkaufen wollte oder müßte. Aber wenn uns dieses Wohlwollen fehlt, so liegt es gerade an der Rücksichtslosigkeit, mit der bisher eingegangene Verpflichtungen und Abmachungen umgangen worden sind, sobald es uns paßt. Und wenn wir das Wohlwollen jetzt wirklich brauchen, wegen Mexikos und Japans — und nur Blindheit kann das leugnen —, sollte dann der Postkoffer sagen: „Es ist zu ärgerlich, daß wir in dieser Lage sind; es wäre viel schöner, wenn wir Euch weiter vor den Wagen treten könnten, ganz wie es uns beliebt!“?

Es wäre ja günstig für uns, wenn wir in der Lage wären, aber wir sind es nicht. Und die Lage, in der wir sind, zu beklagen, ist doch nicht Sache des Postkoffers. Solange die Beziehungen zu der Regierung, bei der er beurlaubt ist, nicht bedrohlich sind, und das sind sie nicht, ist es seine Aufgabe, sie in persönlichen Verkehr mit dem dortigen Publikum mit möglicher Grazie zu behandeln.

Wenn jemand in seinem Garten einen Graben zieht, und der Nachbar sagt: Das nützt mir ja auch, so macht das den Graben für den Erbauer nicht weniger nützlich. Wenn er aber dem Nachbar sagt: Das tut mir leid, daß er Dir auch nützt, dann sagt der Nachbar mit Recht: Der Pöbel!

Müssen Postkoffer sich benehmen wie Pöbel?

Die französischen Panama-Kanal-Pläne.

Dem Obersten Goethals ist neulich in Washington die goldene Medaille der Geographischen Gesellschaft durch den Präsidenten Wilson überreicht worden. In seiner Dankrede nahm er Gelegenheit, die Verdienste ihrer um das Gelingen des Werkes hervorzuheben, die es vor ihm geleitet haben.

Und es wird für Viele überraschend gewesen sein, aus seinem Munde zu hören, „daß ohne die Arbeiten der Lesseps'schen Ingenieure der Kanal heute nicht „so gut wie fertig“ sein würde.“ Gerade das aber ist es, was der Oberst Goethals bestritt.

Der vollständige Zusammenbruch des Lesseps'schen Unternehmens und die Entthüllung der damit verbundenen Korruption haben den Eindruck hervorgerufen, daß so ziemlich alles, was damals unternommen wurde, falsch gewesen sei, außer dem Grundgedanken, daß ein Kanalbau ausführbar sei.

Oberst Goethals hob hervor, daß die Pläne und Arbeiten der französischen Ingenieure in der Hauptsache die Grundlagern für den jetzigen Kanal gebildet hätten, und daß die französischen Arbeiten erfolgt seien unter höchst entmutigenden Schwierigkeiten für die, die sie vorzunehmen hatten.

Mit der besten und ehrlichsten Finanzleitung wäre es damals schwierig gewesen, den Bau wirklich zu vollenden. Noch konnte man die Ursachen der Tropenfieber nicht eingehend genug, um sie erfolgreich zu verhüten. Menschliche starben in Massen. Das war die eine, von Lesseps nicht zu überwindende Schwierigkeit. Die andere, die finanzielle, kam dazu, und beides führte zum Katastrophe.

Aber es war nicht die Schuld der Ingenieure. Und das wurde der Welt in das Gedächtnis zurückgerufen, mit der neidlosen Rühmung ihrer Arbeit, durch den Mann, dessen Wert nun der wirklich fertiggestellte Kanal ist.

Freie Erfindung.

Mit welcher Unverfrorenheit prohibitionistische Wanderprediger in wahre Behauptungen ins Publikum schleudern, dafür liegt aus der jüngsten Zeit ein besonders schlagendes Beispiel vor, auf das die „St. Pauls Volkszeitung“ im folgenden hinweist:

Der bekannte Agitator Eugene W. Chofin, welcher zur Zeit im Auftrag des Nationalausschusses der Prohibitionsparthei den Westen bereist, vor jüngst in Omaha, wo er in einer öffentlichen Versammlung die ungeheuerliche Behauptung aufstellte, in Deutschland sei die Hälfte aller Kinder geistig und körperlich minderwertig, von den Kindern der Brauereiarbeiter seien es sogar sechshundertzig Prozent.

Noch der Quelle gefragt, aus welcher er seine Informationen bezog, habe, hieß es Chofin aus Tucson, Arizona, er habe diese Zahlen einer Medientommen, die Oberst Maus im November vorigen Jahres in einer vor der Nationalvereinigung christlicher Temperenzreuen veranstalteten Versammlung gehalten habe; von dieser Rede wisse er freilich auch nur, was die Zeitungen davon gebracht hätten.

Nun wurde Oberst Maus angegangen, seine Quelle zu nennen, und von ihm erhielt man nachstehende Antwort: „Sie wissen, daß es sehr schwierig ist, statistische Nachweise dieser Art zu erlangen. Ich beabsichtige aber, das Studium dieses Gegenstandes fortzusetzen, und ich bin ziemlich sicher, daß es uns gelingen wird, den Nachweis zu führen für die Entartung der Kinder von Witzgen und Brauereiarbeitern.“

Was herläufig hat Oberst Maus das statistische Material noch nicht, auf welches er seine wahrheitsgemäße Behauptung stützen kann. Er sucht es noch. Das hat ihn aber nicht abgehalten, schon im November vorigen Jahres mit den Zahlen aufzutreten, die Herr Eugene W. Chofin sich in Omaha eigne.

Mit anderen Worten: Die Behauptung des Obersten Maus, in Deutschland seien fünfzig Prozent aller Kinder und sechshundertzig Prozent der Kinder von Brauereiarbeitern körperlich und geistig minderwertig, war nach seinem eigenen Geständnis blanke Erfindung.

Südpolwärts.



Die „Discovery“, das Schiff, in welchem Robert Scott Südpolexpedition ihre erfolgreiche Fahrt machte, wird jetzt wieder ausgerüstet, um die Schottische Expedition im kommenden Sommer nach der Südpolregion zu bringen. Das Bild zeigt das Schiff nach seiner Rückkehr von der Scott'schen Expedition. Auf der kommenden Fahrt wird Lieutenant A. G. Harbord das Schiff befehligen. Sein Bild ist im Einlage gegeben.

Konzert der Omaha Schule für Dreiecks-Instrumente. Am Montag Abend, 6. April, wird das Omaha Symphonie Orchester im Brandeis Theater sein viertes Konzert veranstalten. Das Programm ist gewohnt und verspricht einen schönen musikalischen Genuß. Die Eintrittspreise variieren zwischen 35 Cents und \$1.00.

Programm.

Schubert - Overture „Nojammunde“ „unfertig“. a) Allegro moderato; b) Andante con moto. Mendelssohn Concerto in G-Moll, Op. 61. a) Allegro molto appassionato; b) Andante; c) Allegretto non troppo, Allegro molto vivace. Henry Cox und das Orchester. Mafinet - Prelude zur 4. Scene „The Assumption“. — Streichorchester. Tchaikowsky - Paracelle und Wolger. — Solos Orchester. Grieg - Elegiac Melody, „Spring“. — Streich-Orchester. Friedemann - Slavonic Rhapsody. Volles Orchester.

Marktbericht.

Süd-Omaha, 24. März. Rindvieh - Zufuhr 3200; Markt fest bis klar. Gute bis beste \$8.20-8.80. 8.20. Mittelmäßige bis gute \$8.00-8.30. Gewöhnliche bis mittelmäßige \$7.25-8.00. Rühre und Heifers fest bis stark. Gute bis beste Heifers \$7.25-7.75. Gute bis beste Rühre \$6.50-7.25. Mittelmäßige bis gute \$5.60-6.50. Gewöhnliche bis mittelmäßige \$4.25-5.60. Stoders und Federer klar. Gute bis beste \$7.75-8.25. Mittelmäßige bis gute \$7.25-7.75. Gewöhnliche bis mittelmäßige \$6.50-7.25. Stod Rühre und Heifers \$6.00-7.50. Stod Rühre \$6.50-8.00. Rühre \$7.50-9.50. Bullen \$5.75-7.00. Schweine - Zufuhr 9600; Markt klar bis fest höher. Durchschnittspreis \$8.60-8.65; höchster Preis \$8.75. Schafe - Zufuhr 10,000; Markt 10 bis 15c höher. Lämmer \$7.40-7.60. Widder \$5.70-6.25. Zehrlinge \$6.40-6.85. Mutterchafe \$5.50-6.00. Mexican Lämmer \$7.50-7.85.

Omaha Getreide-Markt.

Omaha, 24. März. Harder Weizen Nr. 2. 86-88c. Nr. 3. 85-87c. Nr. 4. 80 1/2-84 1/2c. Frühjahrsweizen Nr. 3. 87-88c. Nr. 4. 83 1/2-86c. Durum Weizen Nr. 2. 86 1/2-87c. Nr. 3. 85 1/2-86c.

Wäges Korn - Nr. 2. 68 3/4c. Nr. 3. 67 1/2-68 1/2c. Nr. 4. 65 1/2-67c. Gelbes Korn - Nr. 2. 67 1/2-68c. Nr. 3. 67-67 1/2c. Nr. 4. 65 1/2-66c. Weizen - Nr. 2. 67 1/2-67 1/2c. Nr. 3. 66-67c. Nr. 4. 65-66c. Korn Reines Grades 60-64 1/2c. Hafer - Standard Hafer 39 1/2-39 1/2c. Nr. 3. 38 1/2-38 3/4c. Nr. 4. 38 1/4-38 1/2c. Malzgerste 53-62. Nr. 1. Futtergerste 12-52c. Roggen - Nr. 2. 57 1/2-58c. Nr. 3. 57-57 1/2c.

Dr. Friedrich A. Sedlacek Deutscher Arzt Office: 1270 Co. 13. Str. Omaha, Neb. 4612

Orpheum Telephone Douglas 494. Matinee täglich 2.15, Abends 8.15. Modernes Vaudeville.

Concordia Park Father Russ Park WM. C. PAULSEN Besitzer. Gutes Essen und Trinken. Bringt Euro Familie.

Neue Frühjahrsmoden in dem... Putzwaren-Etablissement... FRAU STENICKA Wir führen das schönste und beste Lager in garnirten und ungarirten Hüten von bester Arbeit zu den niedrigsten Preisen.

Moderne Zahnarztpraxis durch moderne Zahnärzte Preise angemessen ZORO D. CLARK ZAHNARZT Dritter Stock, Range Gebäude Gegenüber Orpheum

Hulse & Riepen Deutsche Leichenbestatter 701 Südl. 16. Straße Tel. D. 1226 Omaha

Luxus THE BEER YOU LIKE ITS TASTE IS UNIQUE AND PLEASANT Fred Krug Brewing Co.

LUXUS MERCANTILE CO., Dist Telephone Douglas 1889 Bestellen Sie eine Kiste für Ihr Heim

DR. R. S. LUCKE Deutscher Arzt Zimmer 5 Creighton Bldg. Telephone: Office: Douglas 1369. Residenz: Garney 474.

Charles W. Haller Deutscher Advokat und Rechtsanwalt Zimmer No. 504 .. Farson Bldg. 16. und Barnum Straße.

JOHN SORENSEN BENSON, NEB. Feinste Wale, Liköre und Cigarren

Klassifizierte Anzeigen! Zu verkaufen - Hotel und Saloon in einer guten Stadt nahe Omaha.

Metz BEER "THE OLD RELIABLE" IT IS ABSOLUTELY PURE AND MOST DELICIOUS